

## **Nachts tragen Engel weiße Helme und Schutzanzüge Vor Weihnachten werden die Einsätze immer schwerer**

Weihnachtsgefühle mögen da gar nicht aufkommen, begleitet man die, die Tag für Tag, Nacht für Nacht bei Wind und Wetter für Andere da sind. Und gerade vor Weihnachten werden die Einsätze besonders schwer. Herausforderungen, die nicht nur bei Feuerwehrkameradinnen und –kameraden Gefühle ankratzen.

Im Radio dudelt das Weihnachtsrepertoire, es wiederholt sich. Im Vorbeihuschen nimmt man flüchtig unauffällige, aber auch auffällige Weihnachtslichter wahr. Im Blickfeld ein anderes Licht. Scheinwerfer, umsäumt von Blaulicht, strahlen eine andere angsterregende Helligkeit. Ein Pkw ist morgens um kurz vor sechs Uhr gegen einen Alleebaum geknallt. Im völlig zerstörten Wrack kauert ein Mensch. Um ihn herum Notarzt, Rettungsassistenten und die Frauen und Männer der Feuerwehr. Ohne ihr Zutun wäre es um den Fahrer geschehen, die Blechverformung zeigt ihre Härte.

Minuten vergehen, Minuten, die für den Beobachter endlos scheinen. Das Handeln derer, die direkt am Verunfallten wirken, scheint geübt. Kurze Anweisungen, mit schwerem Werkzeug wird dem Wrack zu Leibe gerückt. Im Fokus immer der Verletzte. Alles, was die Frauen und Männer der Feuerwehr tun, darf dem Unfallbeteiligten nicht zusätzlich schaden. Sie sind Perfektionisten, geht es um die Hilfe für die, die sie dringender den je benötigen.

Das Dach öffnet sich, der Patient ist frei. Aber retten können sie ihn nicht, denn im Beinraum will das Wrack keine Freiheit gewähren. Die Engel in weißen Helmen geben nicht auf und lösen eingeklemmte Beine.

Notarzt und Johanniter-Rettungsteam übernehmen einen Schwerverletzten und versorgen ihn vor Ort, danach geht es ins Krankenhaus.

Von allem dem kriegt der flüchtige Beobachter kaum etwas mit. Die Schnelligkeit beim Einsatz ist bemerkenswert, sie rettet schließlich Leben. Die, die dann in ihre Gerätehäuser, auf ihre Wachen zurück kehren, ziehen sich wieder um. Mit der Alltagsluft streifen sie aber nicht ihre Gedanken, Erinnerungen ab. Sie denken an die, die gerade gerettet wurden.

Gerade vor Weihnachten passieren immer wieder schlimme Unfälle. Gedanken an die Familien der Betroffenen, für die der Klang von Weihnachtsglocken plötzlich eine schwere Bedeutung erlangt, fesseln die Einsatzkräfte. Der Einsatz für die, die es dann doch schaffen, entschädigt. Die gute Botschaft zur Weihnachtszeit ist das andere Geschenk.



In Zeuthen ging am 3. Advent morgens kurz vor sechs Uhr der Alarmmelder. Die Löschzüge Zeuthen und Zeuthen-Miersdorf brauchten nur wenige Minuten, bis ihre Einsatzfahrzeuge auf der Straße waren. Sie holten einen 40jährigen Fahrer auf der Seestraße aus seinem Wrack. Er war aus noch ungeklärter Ursache mit seinem Suzuki Swift frontal gegen einen Baum geknallt. Dass der Fahrer lebend gerettet werden konnte, grenzte mal wieder an ein Wunder. Die Leistungen der Engel in weißen Helmen und Schutzanzüge beeindrucken und verdienen hohe Achtung, Achtung von uns allen.

Peter Jagst, Foto: Aireye